

Bücherbesprechungen.

G. Mingazzini, Der Balken. Eine anatomische, physiopathologische und klinische Studie. Mit 84 Textabbildungen. Monographien a. d. Gesamtgebiet der Neurol. u. Psychiatrie. Heft 28. Berlin, Julius Springer, 1922.

Verfasser, dem wir eine Reihe wichtiger Beiträge zur Lehre von den Erkrankungen und der Funktion des Balkens verdanken, bringt in dieser, dem Andenken *Bernhardt von Guddens* gewidmeten Monographie über den Balken ein ausgezeichnetes Werk. Anatomie, Physiologie, Pathologie und Klinik des Balkens werden in besonderen Abschnitten besprochen. Die normale makroskopische und mikroskopische Anatomie wird eingehend behandelt, der Vergasche Ventrikel in einem besonderen Kapitel. Der Balkenagenesie ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. Es folgen dann die den Balken befallenden Krankheitsprozesse: Blutungen, Erweichungen, Traumen, Geschwülste (mit einem Anhang über den Balkenstich), Degeneration. Die Blutzirkulation des Balkens erfährt eine eingehende Darstellung. Die Lektüre des Abschnittes über Physiologie und Physiopathologie des Balkens bereitet durch die klare umfassende Darstellung einen besonderen Genuß. Aus der Fülle des Gebotenen seien unter den Schlußfolgerungen nur einige wesentliche hervorgehoben: im vorderen Drittel des Balkens (*Portio verbalis et praxica*) verlaufen Fasern, die die Gebiete der motorischen Aphasie verbinden und zur Ergänzung der Sprachfunktion beitragen. Das mittlere (die bevorzugte *Portio praxica*) und teilweise das vordere Drittel enthalten Fasern, die dazu bestimmt sind, die *Taxie* und *Eupraxie* der zur guten und vollständigen Ausführung einer Handlung notwendigen Gliederbewegungen aufrechtzuerhalten. Die im hinteren Drittel (*Portio sensorialis*) verlaufenden Fasern verstärken durch die Vereinigung der Seh- und Gehörzone die Brauchbarkeit des Materials der betreffenden Eindrücke für die entsprechenden Engramme, sie tragen zur besseren Fixierung des höheren Perzepte, zur eupraktischen und eutaktischen Ausführung der Mimik und der Handlungen, zur Beschleunigung des Sprachmechanismus bei.

Außer Zweifel ist die Bildung des Balkens die wichtigste der Großhirnhemisphärenkommissuren, eine unbedingte Voraussetzung für die normale Fixation der für die höheren psychischen Funktionen der Gattungen und des Individuums so nötigen Engramme.

Die vorzügliche Wiedergabe der Abbildungen entspricht der Tradition des Verlages. Das Werk wird für alle weiteren Untersuchungen grundlegend sein.
S.

Gaston Roffenstein, Zur Psychologie und Psychopathologie der Gegenwartsgeschichte. Arbeiten zur angewandten Psychiatrie. Bd. IV. Leipzig, Ernst Bircher, 1921.

Diese Arbeit des Verfassers (Dr. phil.) soll den Versuch einer psychologischen Orientierung in einem Ausschnitte der Gegenwartsgeschichte vorstellen, speziell in der politischen und sozialen Bewegung nach dem Ende des Weltkrieges. Er forscht nach den Triebfedern, die im allgemeinen in geschichtlichen Bewegungen wirksam werden, hebt ganz besonders in dem Geschehen der Gegenwart den nicht hoch genug zu veranschlagenden psychopathologischen Faktor hervor, wie er

sich in dem Vordrängen von ausgesprochen psychopathischen Naturen als Führer der extremen Parteien während der Revolution geltend macht. S.

Havelock Ellis, Geschlechtstrieb und Schamgefühl. Autorisierte Übersetzung nach der 3. englischen Original-Auflage, mit Unterstützung von Dr. med. M. Kötscher, besorgt von J. C. Kötscher. 4. ergänzte u. erweiterte Auflage. Leipzig, Curt Kabitzsch, 1922.

Dieser 1. Band der sexual-psychologischen Studien bringt eine gute Einführung in die Äußerungen des Geschlechtstriebs und seiner Entwicklung. In drei Abschnitten werden die Entwicklung des Schamgefühls, das Phänomen der Sexualperiodizität und die spontanen Äußerungen des Geschlechtstriebs (Auto-Erotismus) abgehandelt. Gestützt auf eigene ausgedehnte Erfahrung und auf gründliche Kenntnis der einschlägigen Literatur gibt Verfasser eine sehr eingehende Darstellung von den Erscheinungen des Geschlechtstriebs, besonders auch in historischer und ethnographischer Hinsicht. Energisch vertritt er den Standpunkt der Aufklärung über die primären und wichtigsten Fragen der Geschlechtspsychologie. Strittige Fragen, z. B. die nach den Folgen der Masturbation, werden in eingehender sachlicher Kritik erörtert.

Drei Anhänge enthalten Abhandlungen über den Einfluß der Menstruation auf die Stellung der Frau, die Sexual-Periodizität beim Manne und über den autoerotischen Faktor in der Religion. S.

Jakob Kläsi, Über die Bedeutung und Entstehung der Stereotypen. Abh. a. d. Neurol., Psych. H. 15. Berlin, S. Karger, 1922.

In dieser eingehenden Arbeit hat es sich Verf. zur Aufgabe gemacht, der Entstehung und ursächlichen Bedeutung der scheinbar sinnlosen, vom Zusammenhang mit der Wirklichkeit vollständig losgelösten gedanklichen, sprachlichen und motorischen Äußerungen, die Stereotypen genannt werden, nachzuforschen.

Die Untersuchungen fußen auf der Beobachtung und Analyse von 31 Fällen mit Stereotypen.

Er unterscheidet Stereotypen als Abwehrbewegungen gegen Körperhalluzinationen, als autistische Zweckhandlungen, als Zeremonien und als Relikte oder Restleistungen und endlich die Stereotypen der Sprache. Nach der vorgetragenen Auffassung gehören automatisch gewordene Abwehrbewegungen gegen Stimmen und ähnliche Handlungen, die sich aus der Stellungnahme gegen Sinnestäuschungen und Wahnideen ergeben, zu den Stereotypen, die jammernden, einförmigen Gesten der Melancholiker, das Wiegen und Wackeln der Idioten, die Berufsbewegungen der Organisch-Dementen aber nicht. Diese werden als „Monotypen“ abgegrenzt.

Interessant ist, daß von 21 Bewegungstereotypen nicht weniger als 9 gegen Halluzinationen der Körperempfindung gerichtet waren. In 4 Fällen handelte es sich um Zeremonien zur Beschwörung von Sinnestäuschungen oder zur Bekräftigung oder Versinnbildlichung einer Weihe oder Buße, in zweien um autistische Zweckhandlungen. Den Rest bildeten Überbleibsel (Relikte) früherer Berufsbewegungen oder anderer Handlungen, die ursprünglich auf die Wirklichkeit abzielten, auf diese Bezug nahmen und also einmal einen Sinn hatten.

Die Abhängigkeit der Dauerhaftigkeit der Stereotypen von Zuständen der Aufmerksamkeitspaltung oder Versunkenheit, des Mangels an Zufuhr neuer Assoziationen, der Verödung der Willensvorgänge usw., und ihre teils mittelbare, teils unmittelbare verwandtschaftliche Beziehung zu Komplexen, erlauben wertvolle prognostische und therapeutische Anhaltspunkte. Die Relikte zeichnen sich von den übrigen Stereotypen sowie von den Monotypen der Imbezillen und Organisch-Dementen durch ihre hochgradige experimentelle Beeinflussbarkeit und Wandelbarkeit, sowie durch ihre Vergesellschaftung mit Stereotypen ver-

schiedensten Ursprungs und Charakters aus. Wird eine stereotype Leistung allen Beeinflussungen von außen (Zeit, Veränderung des Ortes) zum Trotz immer in der gleichen Form ausgeführt, so handelt es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um eine Abwehrhandlung gegen Sinnestäuschungen, eine Zeremonie, autistische Zweckhandlung oder um eine Monotypie. Stellt sie eine Berufsbewegung oder eine andere, ursprünglich sinnvolle Handlung dar, so ist der Verdacht begründet, daß die Krankheit nicht die Schizophrenie, sondern eine organische Demenz oder Imbezillität oder eine Vergesellschaftung einer dieser beiden Krankheiten mit Schizophrenie sei. Mit der Entzifferung der Stereotypie setzt oft eine Besserung ein, die sich als Befreiung, Aufschließung und Ablenkung auf reale Ziele kundgibt.

S.

Otto Seeling, Hypnose, Suggestion und Erziehung. Eine Handreichung für jeden Gebildeten. Leipzig, Dr. Max Gehlen.

Der Verfasser, ein Berliner Rektor, beklagt in der Einleitung das noch bestehende Verbot hypnotischer Schaustellungen. Er verspricht sich von der Abhaltung solcher öffentlichen Vorführungen hypnotischer Experimente eine Aufklärung der „Laien“ und eine anschauliche Einführung in die für jedes menschliche Leben so wirksamen „Nachtseiten“ der Seele.

Er ist der Meinung, „daß der Mensch im Psychologischen und Mystischen das wieder gewinnen wird, was die naturwissenschaftliche Kritik seinem Glauben im Weltall draußen entrissen hat.“

Daß bei einer solchen Auffassung die Gefährlichkeit der hypnotischen Demonstrationen nicht richtig eingeschätzt wird, geht aus der ganzen Darstellung hervor.

S.

Sigm. Freud, Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. 5. unveränderte Auflage. Leipzig u. Wien, Franz Deuticke, 1922.

Die bekannten Abhandlungen *Freuds* über die sexuellen Abirrungen, die infantile Sexualität und die Umgestaltungen der Pubertät liegen in 5. unveränderter Auflage vor.

Es ist begreiflich, daß *Freud* mit Nachdruck hervorhebt, was die Lehre von der Sexualität und den sexuellen Abirrungen der Psychoanalyse verdankt. Etwas mehr kritische Würdigung würde gerade auf dem sexuellen Gebiet sehr von Nutzen sein. Auffassungen wie die, daß die Anlage zu den Perversionen die ursprüngliche allgemeine Anlage des menschlichen Geschlechtstriebes sei, aus der das normale Sexualverhalten infolge organischer Veränderungen und psychischer Hemmungen im Laufe der Reife entwickelt werde, dürften wohl nicht auf allgemeine Zustimmung rechnen.

S.

Georg Schlömer, Leitfaden der klinischen Psychiatrie. 3. durchgesehene Auflage. München, Rudolph Müller & Steinicke, 1921.

Der Leitfaden bringt in gedrängter Kürze eine Einführung in die klinische Psychiatrie. Die Darstellung stützt sich ganz auf *Kraepelins* Ansichten.

S.

Julius Mahler, Kurzes Repetitorium der Physiologie. Breitensteins Repetitorien Nr. 21. 5. neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 5 Abbildungen. Leipzig: Ambrosius Barth.

Der 1. vorliegende Teil, die Physiologie der vegetativen Prozesse enthaltend, kann als ein sehr brauchbares Repetitorium, das durch klare und einfache Darstellung erfreut, empfohlen werden.

S.

Paul Schilder, Über das Wesen der Hypnose. Berlin, Julius Springer, 1922.

Diese für weitere Kreise bestimmte Abhandlung bemüht sich, in das Wesen der Hypnose einzudringen und diese den Grundanschauungen der Psychologie und Biologie einzuordnen. Die körperliche Wirkungsmöglichkeit der Hypnose soll darin bestehen, daß die Hypnose auf die in der Umgebung des 3. Ventrikels ge-

egenen Zentralstellen der sympathisch-parasympathischen Innervation wirkt. Wirkungen, die sonst durch das Affektleben hervorgerufen werden, werden in der Hypnose durch eine besondere Triebeinstellung ausgelöst. S.

August Laqueur, Otto Müller und Wilhelm Nixdorf, Leitfaden der Elektromedizin für Ärzte und Elektrotechniker. Mit 133 Abbildungen im Text. Halle a. S., Carl Marhold.

Das vorliegende Werk verdankt seine Entstehung dem engen Zusammenwirken eines Arztes und zweier Elektrotechniker. Gerade in dieser Vereinigung der Medizin und Technik liegt ein großer Vorzug des Buches vor ähnlichen. Wir erhalten so eine sehr übersichtliche und erschöpfende Einführung in das Gebiet der Elektrotherapie unter besonderer Berücksichtigung der bei den elektromedizinischen Apparaten zu berücksichtigenden elektrotechnischen Gesichtspunkte und der Elektrotechniker lernt beurteilen, welche Anforderungen der Arzt an die Apparate stellen muß. Zahlreiche gute Abbildungen illustrieren den Text. S.

Neumann, Die seelische Behandlung von Krankheiten. Die okkulte Welt, Nr. 54/55. Pfullingen (Württ.), Johannes Baum.

Verfasser will den Nutzen der seelischen Behandlung von Krankheiten zeigen. Seine Abhandlungen sind für Ärzte und Nichtärzte geschrieben.

Mit großer Überzeugung setzt er sich für die seelische Behandlung ein in den dazu geeigneten Fällen. S.

Ernst Wittermann, Der nervöse Mensch in den geistigen Nöten der Gegenwart. Stuttgart, Strecker & Schröder.

Richtiges Verständnis und warmes Empfinden für die geistigen Nöte unserer Zeit haben dem Verfasser die Feder geführt. Es werden die Wege gezeigt, die auch dem haltlosen Nervösen Richtung geben und zur geistigen Harmonie führen sollen. S.

W. Weygandt, Forensische Psychiatrie, II. Teil: Sachverständigkeit. Sammlung Götschen 411. Berlin u. Leipzig, Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co.

In diesem 2. Teil erörtert Verfasser in sehr geschickter Darlegung Aufstellung und Aufgaben der Sachverständigen, die Technik des Gutachtens, Fragen der Simulation und die Grenzen des Irreseins. In 15 Abschnitten werden die einzelnen Formen der geistigen Störungen abgehandelt. Das sehr wichtige Gebiet der Psychopathie erfährt eine sehr eingehende Darstellung, ganz besonders auch unter Hinweis der verminderten Zurechnungsfähigkeit. S.

Th. Erismann, Psychologie. III. Die Hauptformen des psychischen Geschehens. Sammlung Götschen 333. Berlin u. Leipzig, Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co. 1921.

Auch dieser 3. Band der Psychologie sei jedem, der sich über die Grundformen des psychischen Geschehens orientieren will, empfohlen. Sinnesempfindungen, Wahrnehmungen, Denken, Gefühle und Affekte, Wille werden in den einzelnen Kapiteln besprochen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der modernen empirischen Psychologie. S.

Kurt Schneider, Der Dichter und der Psychopathologe. Köln, Rheinland-Verlag, 1922.

Der vor Medizinern der Universität Köln gehaltene Vortrag bringt in sehr anziehender Form eine Darstellung der Beziehungen zwischen Dichter und Psychopathologen, über den Dichter als Gegenstand des Psychopathologen und sein Werk vom psychopathologischen Standpunkt aus. Ein wertvoller Literaturnachweis ist beigelegt. S.